

Comptez sur moi! — eiferte Nieselowski, indem er Thekla's Hand küßte — ich habe dem braven Eduard mein Wort gegeben, daß ich Ihnen, schönes Mähmchen, mit Rath und That beistehen will in dieser argen Zeit, und das will ich halten, wie es einem Cavalier ziemt. Ja, wenn Ihnen, Unvergleichliche, oder dem lieben Kleinen die geringste Gefahr drohete, so würde ich mich glücklich schätzen, eher an Ihrer Schwelle niedergehauen zu werden, als daß Ihnen das Mindeste —

Kein Pathos, Wetter, keine Ueberspannung, wenn ich bitten darf! — fiel ihm Thekla lächelnd in's Wort — Der schöne Wortkram gehört auf's Theater, in der ernstesten Wirklichkeit aber macht er den Helden sinn äußerst verdächtig. — Sie sollen hoffentlich Ihr theures Blut nicht für mich versprechen, denn Sie haben der Welt noch wichtigere Dienste zu leisten, als die Märtyrerkrone der Ritterpflicht im Schutze eines unbedeutenden Mädchens zu erwerben, — fügte sie schalkhaft hinzu — auch glaube ich zuversichtlich, daß die größte Gefahr vorüber sey und daß es der Regierung bald gelingen werde, die Ordnung mit Nachdruck und Bestand zu bewerkstelligen. Was ich von Ihnen erbitte, ist treue Verschwiegenheit über meine Verhältnisse zu Herrn Gabrieloff, die mir bei'm großen Haufen allerdings gefährlich werden könnten; dann Ihre mir bekannte bereitwillige Vermittelung und Besorgung mancher Angelegenheiten, denen eine Dame sich nicht süglich persönlich unterziehen kann.

Ich werde Alles anwenden, um mich der Ehre werth zu zeigen, mit Ihnen verwandt zu seyn. Doch verzeihen Sie, wenn ich mich jetzt entferne, da ich noch nichts gegessen habe, und mein Freund Pawlowski mit einem Sabelstüßstück auf mich wartet.

So gehen Sie, mein galanter Ritter, und vergessen Sie nicht, sich von Zeit zu Zeit bei Ihren Schutzbefohlenen einzufinden.

Nieselowski verbeugte sich und ging. Iwan aber faßte der Geliebten Hände und sagte wehmüthig: Und unter der Obhut dieses armseligen Mitteldinges von Franzosen und Polen, wie Dein lieber Wetter ist, soll ich Dich zurücklassen, meine Thekla, und ruhig seyn?! Ich habe einen Widerwillen gegen den freien Mann, der eine selbstständige Nation repräsentirt und einer fremden in sadem Ton und Sitten stümperhaft nachkriecht, um den eigenen Volkscharakter zu übertünchen, zu verwischen, oder wohl gar zu verleugnen. Ich glaube selten an ein Herz, wo ich die französische Glätte der Zunge zu bewundern habe.

Doch, doch! — entgegnete Thekla in komischem Eifer — Nieselowski hat ein Herz, ein treues, redliches Herz; und er ist, Trotz der Schwachhaftigkeit, welche Dir mißfällt, die ihn jedoch nie zur Unbesonnenheit bei ernstern Dingen verleitet, — ein guter Pole, — und dieß ist bei uns ein großer Lobspruch. Er ist lebhaft, oft sogar etwas excentrisch, — und das ist ein Charakterzug unserer Nation, den wir mit den Franzosen gemein haben; dabei aber ist er mir unendlich ergeben, äußerst folgsam und gewandt in vielen Dingen, wo eine kluge Uebersicht und Handlungsweise gewöhnlich mehr vortheilhaft entscheidet als persönlicher, militairischer Muth, den er freilich nicht in hohem Grade besitzt. Sey deshalb ruhig, mein Iwan; Eduard hat ihn bereits in verschiedenen Lagen geprüft, und für die gegenwärtige unsers Hauses wohl vorzugsweise gern mir zum männlichen Beistande gegeben. Du könntest mich unter den obwaltenden Verhältnissen doch nicht schützen, ohne uns alle rettungslos zu verderben, denn was Eduard, indem er Dich als frei erklärt, vor seinem überstrengen Gewissen und auch wohl vor dem Municipalrath vertreten kann, das kann er schwerlich vor dem großen lärmenden Haufen, der, wie Du weißt, leider jetzt regiert.

So will ich denn reisen! — sagte Iwan mit gefasster Seele — doch wenn die russischen Kanonen vor Warschau donnern, dann, Thekla, bin ich gewiß wieder in Deiner Nähe; und mitten aus den rauhen Schlachtstimmen, aus dem wilden Rachegeschrei, mit welchem unsere Soldaten dann die Mauern dieser Königstadt grüßen werden, innerhalb deren Tausende ihrer Brüder jüngst den heldenmüthigen Opfertod starben, — vernimm Du, Geliebte, den stillen, liebeathmenden Geistesgruß des Freundes, der Dein bleiben wird — hier und dort. Ist aber endlich das Schicksal dieses Landes entschieden, gibt das Verhängniß es uns als Siegern in die Hände, sind Warschau's stolze Wälle vom russischen Bayonnett erstürmt, dann — weine seinem Mißgeschick noch eine kindliche Thräne, sage ihm Lebewohl und folge Deinem treuen Iwan auf seine Güter nach Kurland, zu seinen betagten, ehrlichen Aeltern, wo ein einfaches, aber herzinniges Leben der Gatten — und Mutter, und Vaterliebe Dich erwarten.

So sey es! — schloß Thekla und legte das vom Schmerz der freiwilligen gegenwärtigen Entsagung, wie von dem Vorgefühl des gewissen Unterganges ihres Vaterlandes, bestürmte Herz, zu sanfter Wehmuth beruhigt, an die Brust des Freundes und ihr schwim-